

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829

17.10.1829 (Nr. 288)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 288.

Samstag, den 17. Oktober 1829.

Baiern. — Großherzogthum Hessen. — Kurhessen. — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Oestreich. — Preussen. —
Rußland. — Türkei. — Griechenland. — Amerika.

Baiern.

Mugsburg, den 12. Okt. Sr. Maj. der König haben der Stadt Mugsburg das Original-Manuscript Ihres Gedichtes, Ihre Reise durch Baiern betreffend, zum Geschenke gemacht. Dasselbe wird in einer goldenen Kapsel im Archive bei den Ehren- und Freiheitsbriefen der Kaiser Ludwig und Maximilian hinterlegt werden, und eine zahlreiche Deputation wird Sr. M. den Dank der Stadt Mugsburg für dieses kostbare Geschenk darbringen. (Korresp. v. u. f. Deutschl.)

Großherzogthum Hessen.

Aus Mainz, sagt die Allg. Zeitung, erhalten wir in französischer Sprache nachstehendes Separatprotokoll (Nr. 467) der Sitzungen der vom Wiener Kongresse eingesetzten Zentralkommission zur Organisation und Administration der Rheinschiffahrt. Mainz, den 19. Aug. 1829. In Gegenwart folgender HH. Kommissarien: Für Baden, H. Büchler; für Baiern, Präsident v. Nau; für Frankreich, Baron v. St. Mars; für das Großherzogthum Hessen, H. Verdier (abwesend); für Nassau, H. v. Röbler; für die Niederlande, H. Bourcourd; für Preussen, H. Delius (abwesend). §. 1. Nach Eröffnung des Protokolls ließ der H. Kommissär der Niederlande Folgendes einrücken: Niederlande. Der unterzeichnete Kommissär Sr. Maj. des Königs der Niederlande hat die Ehre von Seite seiner Regierung den Beratungen der Zentralkommission den beigefügten Entwurf eines Reglements für die Rheinschiffahrt vorzulegen, der alle Interessen zu vereinigen scheint, so daß man mittelst seiner Annahme durch Beschluß der Zentralkommission sich schweichelu könnte, die besagte Schiffahrt auf eine befriedigende Weise geregelt zu sehen. — Die Zentralkommission für die Rheinschiffahrt drückt dem Hrn. Kommissär der Niederlande ihren Dank aus für die Vorlesung des so eben vorgelesenen Entwurfes eines definitiven Reglements für die Rheinschiffahrt. Die Zentralkommission für die Rheinschiffahrt erblickt in diesem Entwurfe das Ergebniß mehrjähriger Unterhandlungen, die in der letzten Zeit diese Folge hatten, durch die mit Dank anerkannten Bemühungen der Höfe von Berlin u. vom Haag. Die Zentralkommission für die Rheinschiffahrt faßt folgenden Beschluß: 1) Dieser Entwurf wird loco dictaturae gedruckt und, damit in Zukunft der deutsche Sinn und Ausdruck konform mit der französischen Abfassung bleibe, auf den Fall ins Deutsche übersetzt werden, daß nicht Exemplare davon in beiden Sprachen auf

Veranstaltung der preussischen Regierung gedruckt und zum nöthigen Gebrauch vertheilt würden. 2. Die Bevollmächtigten werden sich beeifern, die Erklärungen der höchsten und hohen Höfe in möglichst kurzer Frist vorzulegen. 3. Das Protokoll wird für die abwesenden HH. Kommissarien von Hessen und Preussen offen gehalten. Worauf das gegenwärtige Protokoll geschlossen und genehmigt wurde, an vorbemerktem Tage, Monat und Jahr. (Unters.) Büchler. v. Nau, Präsident. Baron v. St. Mars. Röbler. Bourcourd. Für gleichlautende Abschrift: Der Präsident der Zentralkommission.

Kurhessen.

Am 4. Okt. hatte der kön. großbritannische Gesandte, H. Addington, seine Abschiedsaudienz bei Sr. kön. Hohem Kurfürsten.

Dänemark.

Kopenhagen, den 6. Okt. Gestern begaben JJ. MM. der König und die Königin sich zur Winter-Residenz nach hiesiger Hauptstadt, wobei Allerhöchstdieselben zugleich geruhen, JJ. K. HH. den Prinzen Ferdinand und die Prinzessin Karoline nach dem für Höchstdieselben bestimmten Palais zu begleiten. Bei dieser Gelegenheit waren sämtliche hier anwesende Truppen mit den beiden Divisionen des See-Stats in den Straßen in Parade aufgestellt. Des Abends war die ganze Stadt auf das prächtvollste beleuchtet.

Frankreich.

Pariser Börse vom 15. Oktober.

5prozent. Renten: 107 Fr. 40, 45 Ct. — 5prozent. Renten: 81 Fr. 80, 85 Cent.

Straßburg, den 14. Okt. Der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg, der gestern hier im Gasthof zum Geist abgestiegen war, reist morgen nach Paris ab.

Großbritannien.

London, den 10. Oktober. Der östreichische Gesandte hatte gestern eine lange Zusammenkunft mit dem Grafen von Aberdeen. Se. Erz. begab sich hernach zu dem Herzog von Wellington.

Der französische Geschäftsträger hatte gleichfalls eine Zusammenkunft mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen von Aberdeen.

Morgen, um 4 Uhr, wird ein Kabinetstath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten gehalten werden, und übermorgen wird der König den Ministerrath zu Windsor präsidiren.

— Die Versicherung, welche das Morning-Chronicle und mehrere andere Journale heute gegeben haben, daß die Botschafter von Frankreich und England zu Konstantinopel eine Protestation gegen den türkisch-russischen Frieden unterzeichnet und überreicht hätten, findet sehr wenig Glauben; man hält diese Nachricht für ein leeres Börsengerücht.

Niederlande.

Brüssel, den 11. Okt. Sichere Nachrichten melden uns, daß in der Nacht vom 8. auf den 9. das Dampfschiff, welches den Paketboordienst von London nach Ostende macht, in Folge eines Sturmes, nahe bei dem Hafen dieser letztern Stadt mit Menschen und Gütern untergegangen ist: 36 Passagiere und das Schiffsvolk sind Opfer dieses unglücklichen Ereignisses geworden.

Ueber den Diebstahl der Kleinodien J. K. H. der Prinzessin von Oranien erfährt man folgendes Nähere: Die Diebe sind im Hintertheile des Palastes, bei der Hecke des Boulevard, eingestiegen. Die Leiter, welche sie hierzu gebraucht, hatten sie aus dem Stalle eines Engländers, der in der Nähe des Palastes wohnt, genommen. Die Juwelen waren in einem mit Glasbüren versehenen Schranke verschlossen; die Scheiben dieser Thüren fand man in viereckigen Stücken ausgeschnitten, und an die Wand gelehnt. Was aber große Bewunderung erregte, ist, daß die Diebe wichtige Papiere der Prinzessin von Oranien mitgenommen, oder zerrissen zurückgelassen hatten: das Testament der Kaiserin Maria, Mutter der Prinzessin, ward unter andern vermißt. Der Diebstahl wurde zuerst durch einen Handwerker entdeckt, der an seine Arbeit im Palaste gehen wollte, und sogleich den Haushofmeister davon benachrichtigte. Unter den vielen Kleinodien befanden sich 15 sehr große auf Golddrath gesetzte Brillanten, ein großes Diadem von Brillanten, eine Schnur von 58 sehr großen Perlen, eine unzählbare Menge kleiner Perlen, ein brillantes Armband mit dem Portrait des Kaisers Paul und der Kaiserin Maria, ein Gürtel von Türkisen und Brillanten, eingefast mit großen Diamanten, ein goldenes Armband mit dem auf Amethyst gravirten Bildnisse des Kaisers Nikolaus, an 1000 Stück einzelne, in Silber gefast, auf Silberdrath und Band gezogene Brillanten, verschiedene alte Portraits der Großfürsten Alexander, Konstantin, Nikolaus und Michael u.

Oesterreich.

Wien, den 10. Okt. Wenn gleich die Aktien der östreich. Nationalbank seit vorgestern von ihrem sehr hoch gestiegenen Kurse wieder bedeutend gewichen sind, so halten sich doch die Metalliques noch über Pari.

Ein östreichischer Courier ist von Petersburg angekommen, ein russischer Courier nach Warschau abgegangen.

Der k. k. Geheime Rath Graf Lebzelter ist von Lütbeck hier eingetroffen, und der kön. bayer. Gesandte Graf de Bray wird morgen erwartet.

Preussen.

Die Allg. Ztg. vom 15. Okt. enthält folgenden Korrespondenz-Artikel:

Berlin, den 8. Okt. Die rasche, wirksame Vermittlung, zu welcher Preussen jüngst in den orientalischen Angelegenheiten berufen worden, und durch welche der Friedensschluß zwischen Rußland und der Türkei so glückliche Beschleunigung erfahren hat, gereicht unserer politischen Rolle gewiß zur hohen Ehre, und das persönliche Verdienst, welches der H. General von Müffling bei dieser Sendung gezeigt, erscheint im hellsten Lichte. Die Umstände hatten die Sache so gewendet, daß ihm, dem preussischen Bevollmächtigten, ganz allein die Kenntniß und zum Theil die Ausführung der Schritte übertragen wurde, durch welche der Stand der Angelegenheiten zur Entscheidung kam, indem die Pforte die Bevollmächtigten anderer Höfe, deren Instruktionen weniger raschen Erfolg verheißten mochten, als die Lage der Türkei erforderte, gar nicht erst mit heranzog. Doch wie immer die Sache geschehen sey, das Resultat wird in ganz Europa willkommen seyn. Uebrigens wird für diplomatische Thätigkeit auf allen Seiten noch genug Spielraum eröffnet bleiben, denn der Friedensschluß führt eine Menge der wichtigsten, zum Theil sehr verwickelten Anordnungen in seinem Gefolge, zu denen die Hauptmächte Europa's förmlich berufen sind, mitzuwirken. Nach den bereits näher bekannt gewordenen Bedingungen des Friedens muß man mit hoher Bewunderung die großartige, feste und klare Handlungsweise des russischen Kaisers preisen, der als Sieger alle die Mäßigung zu bewahren weiß, die er voraus verkündigt hat, und dabei doch die Stärke nicht verläugnet, welche seiner mächtigen ruhmvollen Stellung gebührt. Die Fürsorge für die Griechen wird jeder Menschenfreund dem Kaiser besonders hoch anrechnen — Die Prinzen Wilhelm und Karl, Söhne Sr. M. des Königs, reisen mit ihren hohen Gemahlinnen zu einem mehrwöchentlichen Besuch nach Weimar, wo man ihrer Ankunft schon seit einiger Zeit freudig entgegen sah. Die Gerüchte von einer nahen Reise des Königs sind völlig ungegründet. — Der Obristleutnant v. Canitz, der in außerordentlicher Sendung zu Konstantinopel gewesen, ist zum Obristen ernannt worden. — Der türkische Offizier Mustapha, welcher sich hier seit einiger Zeit aufhält und die Neugier des Publikums beschäftigt, ist einer der Kriegsgefangenen, die der russische Kaiser großmüthig entlassen hat; er wollte seine Rückkehr in die Türkei nicht übereilen, und wählte daher, sich unter den Ungläubigen etwas umzusehen, und zuerst die Empfehlungen zu benutzen, die ihm für Berlin gegeben waren.

— In Steinfurth sind vier Lamas zu Schiffe von Petersburg angelangt, um nach Berlin gebracht zu werden.

Rußland.

Petersburg, den 3. Okt. Am 29. August wurde in Moskau zur Erinnerung an St. Maj. den verstorbenen Kaiser Alexander und an die zuletzt mit Sieg und

Ruhm gekrönt, im Feldzuge von 1812 ausgestandenen Leiden der Stadt Moskau, so wie an ihr Wiedererleben aus Trümmern und Asche, der Grundstein zu einem Triumphbogen gelegt.

T ü r k e i.

Bucharest, den 30. Sept. Nach Briefen aus Adrianopel soll am 20. der Friedenstraktat vom Sultan ratifizirt worden seyn. In Folge dieses Traktats wird jetzt Siurgewo von den türkischen Truppen geräumt, und von den russischen besetzt werden. Bis zum 28. Okt. soll die russische Armee ihren Rückzug antreten, und fürs Erste Adrianopel räumen, da sich die Pforte verpflichtet hat, die erste Ratenzahlung der Entschädigungssumme für den russischen Handelsstand bis zu jenem Zeitpunkte zu entrichten. Die russischen Besatzungen von Burgas und Szaboli werden dem Vernehmen nach diese Plätze noch ein Jahr lang okkupirt halten, wenn auch die Armee sich über den Balkan zurückzieht. Seitdem man hier die Gewißheit erhalten hat, daß die Fürstenthümer eine eigne Verwaltung bekommen, und nicht mehr unbedingt der türkischen Herrschaft Preis gegeben werden, zeigt sich allgemeine Freude, und das Besitzthum steigt im Werthe. Man sieht nun mit großer Spannung der Wahl der neuen Hospodare entgegen, wobei, wie man voraussetzt, der russische Generalgouverneur großen Einfluß ausüben wird. Die fremden Agenten, welche während des Kriegs ihre Posten verlassen hatten, werden jetzt wieder zurück erwartet. In Serbien sollen türkische Kommissarien angekommen seyn, um in Hinsicht auf die Einverleibung der fünf Distrikte, von welchen bereits in dem Traktate von Akerman die Rede war, das Nöthige mit dem Fürsten Milosch zu ordnen, der, wie man vernimmt, sich später in das russische Hauptquartier begeben wird. Von dem Marsche des Generals Geismar, der dem Pascha von Scutari auf seinem Streifzuge gefolgt seyn soll, hört man nichts weiter. Man wird sich jetzt mit der Organisation der Truppen in den Fürstenthümern ernstlich beschäftigen; ihre Stärke soll auf 14,000 Mann gebracht werden.

(Aus der Allgemeinen Zeitung.)

Bucharest, den 24. Sept. Ueber die Pest in der Wallachei sind bis jetzt so verschiedenartige Urtheile gefällt worden, daß es wohl nicht uninteressant seyn möchte, einige authentische Notizen dem Publikum vorzulegen. Im Monate Juli war die Zahl der in der Stadt Bucharest Verstorbenen 690, im August 620, seit Anfang Septembers bis heute sind nur 120 als Opfer der Krankheit gefallen. Nicht eingerechnet in diese Angaben sind jedoch diejenigen, welche als wirklich von der Krankheit Behaftete oder als Verdächtige, in das Pestlazareth nach Dutesli, eine Stunde von Bucharest, gebracht wurden. Im Monat August war die Zahl der in diesem Lazareth befindlichen Pestkranken 1500, von denen ungefähr 200 dem Tode entriffen und zurückgeführt sind. Obgleich in Bucharest die Krankheit abnimmt, so kann man doch vor Eintritt einer strengen Kälte, indem große Hitze nicht mehr zu erwarten ist, kein Ende der Krankheit hoffen;

denn in dem bis jetzt verschont gebliebenen Banate von Krajova (der kleinen Wallachei) zeigt sich seit Kurzem die Krankheit mit fürchterlicher Heftigkeit. Bis jetzt sind alle Versuche der Aerzte, diesem Uebel zu steuern, fruchtlos geblieben; nur ein einziger Arzt hat in der Behandlung außerordentliche Fortschritte gemacht. Dr. Elben, ein in Berlin bekannter praktischer Arzt, faßte den Entschluß, zum Nutzen der Menschheit seine medizinischen Kenntnisse auf dem Kriegsschauplatze in Anwendung zu bringen, und leistete in allen ihm anvertrauten Hospitälern das noch nie Gesehene. Reiner, edler Sinn, trieb ihn hiezu, denn seine Dienste sind unentgeltlich. Am deutlichsten bewährte sich seine Kunst bei dem in Karasch, unweit Silistria, angelegten Spitale der Belagerungsartillerie. Die dritte Abtheilung derselben, 1000 Mann stark, in welcher die Krankheit vorzüglich überhand genommen, verlor allein auf dem Marsche von Brailow nach Silistria 400 Mann; man fürchtete den gänzlichen Untergang dieses schönen Korps, und nur der rastlosen Aufopferung des Dr. Elben gelang es, daß schon nach 14 Tagen der Pestforden aufgehoben, und nach einem Monate die Mannschaft hergestellt zum Dienste verwendet werden konnte. Seine Erfolge sind um so bewundernswerther, da allein in der Wallachei binnen einem Jahre 75 Militärärzte, ohne die Wundärzte, an der Pest gestorben sind. Mit Recht erwarten die Freunde der Wissenschaften von diesem kühnen und geschickten Arzte, bei seiner hoffentlich glücklichen Rückkehr nach Preussen, Aufschlüsse, die nur er zu geben im Stande ist.

G r i e c h e n l a n d.

In dem von der National-Versammlung zu Argos unter'm 7. August erlassenen Dekret in Betreff der Finanzen heißt es unter Anderm: Die Regierung ist ermächtigt, ihre Schritte bei den verbündeten Höfen fortzusetzen, um von der Freigebigkeit derselben die Garantie zu erwirken, die sie Behufs der Anleihe von sechzig Millionen Franken nachgesucht hat. Sollten die Hoffnungen, welche die Nation hierüber hegt, sich nicht verwirklichen, so hat die Regierung von der Nation die Vollmacht, wie sie es am Vortheilhaftesten finden wird, bei fremden Bankiers eine Anleihe zu kontrahiren, und dazu einen oder den andern Zweig der Einkünfte, zur Abtragung der Zinsen dieser neuen Anleihe und Tilgung des Kapitals selbst, speziell zu bestimmen, und überdieß den Gläubigern auch die Garantien zu geben, welche die übrigen National-Einkünfte überhaupt gewähren. Die Regierung wird sich auf dem kürzesten Wege mit der auswärtigen Schuld, den hierüber vorgelegten Plan vor Augen habend, beschäftigen; doch wird sie mit Rücksicht auf Recht und Billigkeit sich mit allen Denen, die Obligationen von 1824 und 1825 in Händen haben, abfinden, und diese Negoziation zu beendigen sich bestreben, um mit Ehren die Nation von dieser Schuld und die Nationalgüter von der Hypothek derselben zu befreien.

— Folgendes ist die Antwort des Generals Trezel

auf das in der vorgestrigen Karlsr. Zeitung mitgetheilte Schreiben des Präsidenten von Griechenland:

Nauplia, den 6. Aug. Herr Präsident! Ich habe die Schreiben erhalten, die Ew. Erz. an mich zu richten mir die Ehre erzeigt hat, insbesondere dasjenige, welches die Akten meiner Ernennung zu dem Posten eines General-Direktors der regulären griechischen Truppen enthält. — Dieses Merkmal Ihres hohen Vertrauens erregt in mir, lebhafter als je, den Wunsch Griechenland irgend einen Dienst zu erweisen, welcher der mir zu Theil gewordenen Ehre entsprechen könne. Wenn mir die Gelegenheit dazu auch nicht zu Theil werden sollte, so werde ich mich wenigstens angelegentlichst bestreben, die Organisation seiner Truppen zu vervollständigen, und Offiziere zu bilden, welche bald zu den höhern Graden übergehen und dereinst die Militärmacht ihres Vaterlandes zu befehligen im Stande seyn können. — Ich verbleibe, Herr Präsident, hochachtungsvoll, Ew. Erzellenz ergebenster und gehorsamster Diener, Trezel. — Nachschrift. Der Hr. Oberst von Heidegger wird heute einen Tagsbefehl erlassen, um von den Truppen Abschied zu nehmen, und morgen gedenke ich mittelst Bekanntmachung des nachstehenden Tagsbefehls in Funktion zu treten. — Tagsbefehl. Soldaten des regulären Korps! Das Vertrauen Sr. Erz. des Präsidenten von Griechenland hat mich an die Stelle des würdigen Obersten von Heidegger, welcher durch den üblen Zustand seiner Gesundheit zur Rückkehr in sein Vaterland genöthigt ist, zur Direktion der regulären Truppen zu berufen. — Ich habe eine solche Ehre bisher noch durch nichts, als durch meine Gefühle für die edle Sache Griechenlands verdienen können; ich hoffe aber, daß ich durch den festen Willen Aller unterstützt, dieses Vertrauen dadurch rechtfertigen werde, daß ich eure Anstrengungen zur Vollendung des in viel schwierigeren Zeiten so glücklich Begonnenen leiten werde. Das reguläre Korps muß dem Lande bald eine Militärmacht darbieten, welche zu dessen innerer Sicherheit und zur Vertheidigung seiner Provinzen gegen jeden auswärtigen Angriff hinreichend ist. Nauplia am 6. August 1829. Der Marechal de Camp, General-Direktor der regulären griechischen Truppen: Trezel.

Amerika.

(Vereinigte Staaten von Nordamerika.)

Aus Neu-York wird bis zu Anfang des Septembers berichtet, daß das gelbe Fieber in einem heftigeren Grad, als je früher, in Neu-Orleans grassirt. Am 7. August wurden 62, am 8. bis auf 80 Leichen daselbst bestattet. Die Krankheit war besonders den Ausländern verderblich: auch war eine große Zahl aus Mexiko vertriebener, und nach Neu-Orleans geflüchteter Spanier derselben unterlegen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

16. Okt.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	28 Z. 1,1 L.	2,2 G.	62 G.	NW.
M. 2	28 Z. 0,5 L.	8,0 G.	57 G.	NW.
N. 8	27 Z. 11,7 L.	6,1 G.	60 G.	Windstille

Reif und Nebel ziemlich heiter — trüb.

Psychrometrische Differenzen: 1.9 Gr. - 2.7 Gr. - 2.1 Gr.

Karlsruhe. [Haus-Versteigerung.] Da der Herr Galleriedirektor Kung durch seine neue Anstellung eine Dienstwohnung erhält, so hat sich derselbe entschlossen, seine neu massiv 2stöckig erbaute Behausung nebst Hintergebäude, gepflastertem Hof und Gärten, Nr. 22 am Ludwigs-Platz, zwischen Anstreicher Kammerer's Erben und Weinwirth Becker gelegen, im Wege der Versteigerung zu verwerthen.

Das vordere Haus enthält im untern Stock eine Einfahrt, 4 Zimmer, 1 Küche; im 2ten Stock 5 Zimmer und 1 Küche; sodann in den Mansarden 5 verrohrte Zimmer, so tapezirt — 1 Kammer und 1 Schwarze-Waschkammer. Unter dem ganzen Haus und Einfahrt ist ein großer gewölbter Keller. In dem Hintergebäude befindet sich eine Waschküche und 2 Zimmer. Die Versteigerung wird im Hause selbst,

Mittwoch, den 27. Oktober d. J., Nachmittags 3 Uhr vorgenommen. Die annehmlichen Kaufbedingungen können bei dem Herrn Eigenthümer, und bei der unterzeichneten Stelle, so wie das Haus, täglich eingesehen werden.

Karlsruhe, den 9. Okt. 1829.

Großherzogl. Oberhofmarschallamtsrevisorat.
Rath Stegler,

Karlsruhe. [Leihhauspfänder-Versteigerung.] Vom 26. bis 30. Oktober wird mit Versteigern der über 6 Monate verfallenen Leihhauspfänder fortgefahren.

Karlsruhe, den 13. Okt. 1829.

Leihhausverrechnung.

Eyth.

Lauberbischofsheim. [Schulden-Liquidation.] Sämmtliche Gläubiger des Bürgers Konrad Gehrig von hier werden zur Richtsichtigung ihrer Forderungen mit den etwaigen Unterpfands- und Vorzugsurkunden auf

Freitag, den 30. Oktober d. J.,

bei Vermeidung des Wasserausflusses andurch aufgerufen.

Lauberbischofsheim den 22. Okt. 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dreyer.

Karlsruhe. [Lehrlings-Besuch.] In eine Eyezerei- und Landesprodukten-Handlung in Heidelberg wird ein junger Mensch von den nöthigen Vorkenntnissen und Eigenschaften in die Lehre gesucht.

Schriftliche frankirte Anfragen, unter der Adresse A. B. in H., übernimmt das Zeitungs-Komitoir zur Besorgung.

Karlsruhe. [Anzeige.] Frische Salamiwürste sind zu billigen Preisen in vorzüglicher Qualität angekommen bei

David A. Levinger,
Herrenstraße Nr. 16.